

wie sie bei dem ungeheueren Verkehr überhaupt nur möglich ist. Das widerwärtige Speien, das die Amerikaner namentlich im Westen so sehr in Verruf gebracht hat, ist ihnen bei der „El“ dadurch abgewöhnt worden, daß sie laut Reglement, das überall angeschlagen ist, dafür zu 500 Dollars (zweitausend Mark) oder zu einem Jahr Gefängnis oder sogar zu beidem verurteilt werden können.

Die Züge halten in der untern Stadt, wo der Verkehr am stärksten ist, an jeder fünften Straßenecke, sonst in Zwischenräumen von höchstens achthundert Meter. Außerdem gibt es auf zwei Linien noch besondere Schnellzüge, die des Morgens in südlicher und des Nachmittags in nördlicher Richtung fahren und nur an wenigen Stationen Halt machen, also gewissermaßen den Übergang zum Fernverkehr bilden. Die elektrischen Hochbahnen werden ebenso von den reichsten wie von den ärmsten Klassen der Bevölkerung benutzt. Selbst Leute, die ein Dutzend Pferde im Stall haben, verfügen über keine bessere Verbindung, um von ihrer Wohnung zu ihrem Geschäft zu gelangen. Equipagen lassen sich wegen des Gedränges auf den Straßen eigentlich nur noch zu Spazierfahrten auf der Fifth Avenue sowie im Zentralpark und seiner Umgebung benutzen. Das öffentliche Fuhrwesen kommt wegen der Vortrefflichkeit der andern Fahrgelegenheiten ebenfalls nur wenig in Frage und ist außerdem so teuer, daß man für einen Hansom in Newyork das Vier- und Fünffache von dem bezahlen muß, was eine Droschke in Berlin, London oder Paris kostet.

Der selbe Einheitspreis von fünf Cents existiert auch für die Straßenbahnen, deren Netz über sämtliche Avenues und die größeren ihrer Kreuzungen ausgebreitet ist. Billets werden hier überhaupt nicht verkauft, sondern jeder einzelne Passagier übergibt die kleine Münze dem Kondukteur, der sie in eine Blechbüchse fallen läßt und gleich darauf durch Berührung eines Hebels ein Klingelzeichen gibt, bei dem der für jedermann sichtbare Zählapparat den Zeiger um eine Zahl vorspringen läßt. Die Kontrolle, die wir in Deutschland so lästig empfinden, liegt in Amerika in den Händen des Publikums selbst, das sich jedesmal davon überzeugen kann, ob der Kondukteur richtig gezählt hat.

Eine weitere Annehmlichkeit besteht darin, daß die Straßenbahnen nicht an bestimmten, äußerlich gekennzeichneten Punkten, sondern an jeder Ecke, wo man aussteigen will, halten müssen. Außerdem kümmert sich die Polizei ebensowenig hier wie bei den Hochbahnen darum, wie viele Passagiere sich in die Waggons hineinzwängen. Niemals ruft ihnen der Kondukteur wie bei uns das geflügelte Wort „Alles besetzt!“ entgegen, sondern jeder mag sehen, wo er bleibe. Im Innern des